

Eigene Ideen, selbständige Umsetzung

Zunächst mit einer Klasse startet die Fürstabt-Gerbert-Schule das Pilotprojekt Frei Day im kommenden Schuljahr. Der Gemeindeverwaltungsverband St. Blasien gibt dafür 10.000 Euro.

■ Von Sebastian Barthmes

ST. BLASIEN Frei Day nennt sich das Konzept, das die Fürstabt-Gerbert-Schule (FGS) im neuen Jahr als Pilotprojekt zunächst mit einer Klasse umsetzen wird. Zukunftskompetenzen der jungen Menschen sollen gestärkt werden. Zentraler Baustein sind außerschulische Experten, die an einem Wochentag die Schülerinnen und Schüler begleiten. Mit 10.000 Euro unterstützt der Gemeindeverwaltungsverband (GVV) das Projekt.

Erstmals hatte Rektorin Susanne Schwer das FGS-Projekt bei einem Unternahmertreff in St. Blasien vorgestellt (wir berichteten) und seither auch mit vielen Betrieben und Institutionen Gespräche über eine Unterstützung gesprochen. Unter dem Titel „Schule neu gedacht“ hatte Schwer zusammen mit den Lehrern Tobias Knab und Markus Horn das Konzept erarbeitet. Der Lehrplan decke solche neuen Konzepte, betonten die Pädagogen.

Der heute übliche Unterricht sei eine veraltete Art der Wissensvermittlung, sagte Susanne Schwer in der jüngsten GVV-Verbandsversammlung. Das neue Konzept soll ein Teil der Antwort auf die Frage sein, was „unsere Kinder brauchen, dass sie sich im Leben bewähren können“, so Schwer. Ziel sei es, neue Zukunftskompetenzen zu fördern – Heran-



Sichtbarer Erfolg: Einen überdachten Sitzplatz hatten Schüler im Rahmen eines Projektes gebaut.

wachsende sollen moralisch handeln und Probleme lösen können.

Indem Partner aus der Wirtschaft und allen gesellschaftlichen Bereichen eingebunden werden, schaffe man es, die Schülerinnen und Schüler viel besser als in der Vergangenheit aufs Leben vorzubereiten. Die Fürstabt-Gerbert-Schule will aus der Not eine Tugend machen: Heute müssen Lehrer aufgrund des Lehrermangels immer wieder die unlösbare Aufgabe bewältigen, sich gleichzeitig um mehrere Klassen kümmern zu müssen. Diese Versorgungslücken sollen auf einen Tag konzentriert werden, an dem die Schülerinnen und Schüler eigene Projekte entwi-

ckeln und umsetzen können. So sollen die Kompetenzen gestärkt werden, die sie (vielleicht im Verborgenen) haben und benötigen. „Kreativität braucht man heute so stark wie nie“, sagte Tobias Knab. Das neue Konzept werde es den jungen Menschen ermöglichen, endlich einmal einer selbst gestellten Frage nachgehen zu können. Man müsse in der Schule lernen, Projekte selbständig umzusetzen. Während das Schulsystem heute eher Neugier abtöte, soll sie am Frei Day geweckt werden. Anders als im Fächerunterricht, den es auch in Zukunft geben wird, sei das Scheitern ohne negative Folge möglich. Allgemein suche man eher

nach Fehlern, das neue Konzept solle bei der Suche nach den Stärken helfen.

Zunächst wird die Schule mit einer Klasse starten. Langfristiges Ziel sei es, das Schulprojekt auf die siebten, achten und neunten Klassen auszudehnen. Die Jugendlichen werden dann sowohl fächer- als auch klassenübergreifend arbeiten. Und am Schluss würden sie dann ganz konkret sehen, was sie bewegt, was durch ihre Arbeit verändert wurde. Jugendliche, die so auf die Zukunft vorbereitet werden, werden für die Region „einen enormen Mehrwert bedeuten“, sind sich die Lehrerin und die beiden Lehrer sicher.

PHOTO: SEBASTIAN BARTHMES